



Blitz-Benimmkurs für die Rauschebärte

Warum Weihnachtsmänner Handy-Verbot haben

Eine Klasse für sich:
Jana Henschel (Mitte) und
ihre „Mitschüler“

In einem Seminar in Köln kann man sich für den Einsatz an Heiligabend ausbilden lassen. BILD der FRAU-Reporterin Jana Henschel hat's ausprobiert

Was kommt denn nun zuerst? Der Rauschebart oder der rote Samtmantel? Ich entscheide mich für den Bart – und bekomme prompt Probleme. Erst finde ich unter meinen weißen Locken den Klettverschluss fürs Kleid nicht, dann verrutscht das komplette Bart-Arrangement vom Kinn zum Ohr. Mir wird langsam warm ...

Weihnachtsmann-Profi Stefan Döbereck (42) eilt zu Hilfe. „Mädel, so wird das nichts. Den Mantel musst du zuerst anziehen – der Bart kommt zum Schluss!“

Er bildet seit 16 Jahren Adventspersonal aus, tritt mit Kollegen

auch selbst bei Familien und Firmen auf. Uns verrät er seine besten Tipps:

Laut sagen: Ich glaube an den Weihnachtsmann! Döbereck: „Ihr müsst dran glauben, sonst glauben es auch die Kinder nicht.“

Nie vor dem Haus parken! Für die Kinder landet der Weihnachtsmann mit dem Schlitten!

Langsam gehen! Der Weihnachtsmann ist locker 100 Jahre alt.

Alle duzen! Das SIE ist tabu!

Kein Parfüm oder Handy! Alles Weltliche ist verräterisch und ein klingelndes Handy entzaubert den Weihnachtsmann sofort!

An- und Ausziehen üben! Anfän-

ger vertun sich leicht in der Zeit!

Hochwertige Kostüme tragen! Enge Kapuzenmäntel und Wattebärte überzeugen nicht.

Trotz perfekter Vorbereitung: Pleiten, Pech und Pannen sind nicht immer zu vermeiden. Stefan Döbereck erzählt: „Ich war mal bei einer Bescherung, wo es für einen Jungen so viele Geschenke gab, dass ich sie kaum reintragen konnte. Mittendrin rief die Mutter in Gegenwart des Kindes: „Unser Keller ist auch noch voll!“ Da kam ich echt in Erklärungsnot.“

Genau wie sein Kollege Dirk (42): „Ich benutze gern einen Stimmgenerator. Der hat sich mal mitten

in der Bescherung verstellt – ich sprach plötzlich so hoch wie ein Alien. Das war peinlich ...“

Weihnachtsmann-Pech! Ich selber habe Glück mit Stimme und Outfit. Bart und Mantel sitzen, und ich spreche so tief, wie die lieben Kleinen es Heiligabend erwarten. Geschafft – ich bekomme mein Weihnachtsmann-Diplom überreicht.

Und ja – so ein ganz kleines bisschen glaube ich auch wieder an den Mann mit dem langen Bart ...

Infos: www.weihnachtsmann-service.de

„Kinder brauchen Illusionen“

■ Interview mit Wolfgang Bergmann (62). Er leitet das Institut für Kinderpsychologie in Hannover.

Warum ist der Weihnachtsmann für Kinder so wichtig?

Sie brauchen eine Welt voller Fantasie und Geborgenheit. Der Weihnachtsmann ist wie eine Vaterfigur voller Trost und Stärke.

Wie lange glauben Kinder an den Weihnachtsmann?

Die meisten glauben bis neun oder zehn daran.

Wie bringe ich meinem Kind die Wahrheit bei?

Gar nicht! Das raubt unnötig früh eine schöne Illusion. Meist finden sie selbst die Wahrheit raus. Bitte keine Sätze wie: „Stimmt, Mama und Papa haben dich angelogen.“
Erinnern Sie sich lieber zusammen an die schönen Bescherungen.

Unsere Reporterin legt den ersten Bart ihres Lebens an. Danach folgen Perücke, Mütze, Brille, Handschuhe ... Den gemütlichen Blick (Mitte) guckt sie sich von Stefan (r.) ab, der ihr später das Zertifikat überreicht

